SLUB
Wir führen Wissen.

ohrentzündung ist der Schmerz andauernd dumpf und hämmernd. Besteht die Zahnerkrankung im Unterkiefer, dann werden die Schmerzen in das innere Ohr verlegt. Bei einer Erkrankung eines Zahnes im Oberkiefer zeigt sich die Schmerzempfindung vor der Ohrmuschel am stärksten ausgeprägt. Manchmal werden auch unangenehme Ohrgeräusche, z. B. Sausen und Klingen wahrgenommen, während das Hörvermögen im Gegensatz zu einer Ohrerkrankung vollständig erhalten ist. Neben Zahnerkrankungen können aber auch einmal Neubildungen, z. B. Krebs im Kiefer oder in der Oberkieferhöhle Ohrenschmerzen hervorrufen.

Bei Ohrenschmerzen, die nicht ständig vorhanden sind und die in Form von Schmerzattacken sich zeigen, ist dringend anzuraten, den Zahnarzt aufzusuchen. Durch eingehende Untersuchung des Zahn- und Kiefersystems, wobei Röntgenaufnahmen von unschätzbarem Werte sind, kann der Krankheitsherd aufgedeckt und einer entsprechenden Behandlung zugeführt werden, wodurch der Kranke dann von seinen lästigen und quälenden Schmerzen befreit wird.

Dank der besonderen Beziehungen in der Nervenversorgung zwischen Zahn und Ohr kann natürlich, wenn auch sehr selten, eine Ohrerkrankung durch Ausstrahlung Schmerzen in den Zähnen hervorrufen.

Dr. Hoffmann.

Und unser Kachelofen?

Ein Kachelofen ist nach Vorschrift zu behandeln, damit wir uns alle seine guten Eigenschaften nützlich machen können. Bei Kachelöfen mit Rosten muß das Heizmaterial möglichst zerkleinert werden. Holz wird gespalten, Kohlen und Briketts werden zerschlagen. Bevor man Feuer anmacht, öffnet man Rauchschieber und Drosselklappe und reinigt Feuerung und Aschfall. Möglichst ohne Papier zündet man erst ungefähr 250 Gramm Holz an und legt ein bis zwei Kilogramm Brennstoff nach. Nach zehn Minuten ist das Feuer gut in Brand, dann folgt der Rest. Holzscheite werden in nicht zu großen Zwischenräumen gelegt. Um stets guten Durchzug zu haben, wird die Aschfalltür während des Brennens offen gehalten, nur bei zu starkem Zug wird sie angelehnt.

Ist es nötig, daß mehrmals nachgelegt wird, dann reinige man die Rostspalten von unten mit dem Feuerhaken und lege den Brennstoff dann in mäßigen Mengen ein. Sind keine Flammen mehr vorhanden und glüht der Brikettshaufen durch und durch, dann schraubt man den Ofen ganz zu und schließt später auch den Rauchschieber.

Bei Kachelöfen ohne Roste, ältere Typen, werden Briketts oder Holzscheite verwandt. Die Briketts werden in unmittelbarer Nähe der Feuertür kreuzweise übereinander gestapelt. In dem untersten Längskanal wird das Feuer mit Holz, Glut oder Kohlenanzünder angefacht. Die Holzfeuerung verlangt ebenfalls größere Zwischenräume zwischen den Scheiten. Wird die innere Feuertür mit den Luftlöchern fest angelegt, dann bleibt die äußere Tür offen stehen, sie wird erst dann geschlossen, wenn der Brennstoff in sich zusammensinkt.

•••

Angeschnittene Zwiebeln. Wenn man zum Kochen eine Zwiebel gebraucht, und ein Stück übrigbehält, so kann man die Schnittfläche mit etwas Butter bestreichen, dann hält sich die Zwiebel einige Tage.

Schweißflecke aus bunten Stoffen verschwinden durch Abreiben mit Salmiakgeist oder mit Essig.

•••

Pikante bunte Platte als Abendbrot

Wenn von verschiedenem Aufschnitt, Schinken, Braten, Käse, Räucherfisch oder fettem Speck nur noch Reste vorhanden sind, sollte die Hausfrau mit ihnen bunte Brötchen bereiten, die nicht nur das Auge erfreuen, sondern auch Zunge und Magen befriedigen.

Schinkenreste, roh oder gekocht, fein gewiegt, mit Pfeffer gemischt und dick auf Butterbrote gehäuft, mit Streifchen von Gurke schräg belegt und dreieckig geschnitten.

Hartwurst feingewiegt, mit Senf (Mostrich), Butter und Kapern verrührt und auf Weißbrotscheibchen gestrichen.

Bratenreste von Schweine-, Kalb- oder Rindfleisch. Durch die Maschine getrieben, gebe man eine geriebene Zwiebel, restliche Bratensoße, Paprika und etwas gewiegte Sardelle oder Hering daran und streiche die Masse auf buttergestrichenes Schwarzbrot.

Räucherfisch aus Haut und Gräten gelöst und feingewiegt, mische man mit etwas Mayonnaise und Schnittlauch und streiche ihn auf Semmelscheibchen, die man mit Gurken-, Tomaten- oder Radieschenscheiben belegt.

Schweizer- oder Tilsiterkäse, fein gerieben, mische man unter recht sahnig gerührte Butter, füge reichlich Schnittlauch oder feingewiegte Brunnenkresse und Paprika bei und streiche ihn auf Weiß- oder Schwarzbrot.

Heringsrogen, aus den feinen Häutchen geschabt, mische man mit geriebener Zwiebel, Paprika, sauter Sahne oder Mayonnaise und einigen Tropfen Zitronensaft, um ihn dann auf butterbestrichene Semmel oder Schwarzbrot zu streichen und mit Gurken- oder Tomatenscheibchen zu garnieren.

Allerlei für geschickte Hände

Der Modenverlag Otto Beyer, Leipzig, bringt eine Anzahl Hefte heraus, die gerade jetzt, wo der Handarbeit wieder erhöhtes Interesse zugewendet wird, der geschickten Frau willkommen sind. Dabei handelt es sich nicht nur um die heimschmückende Handarbeit, sondern um die Handarbeit im weitesten Sinne des Wortes, also auch um die Herstellung der Garderobe für sich und die Kinder. So belehrt Beyer-Band 266 „Erstlingskleidung" die werdende Mutter darüber, was alles zu einer Babyausstattung gehört! Da sind nicht nur die Hemdchen, Leibchen, das Taufkleidchen, die Windeln und Strampelhöschen, die Jäckchen und Häubchen, da findet man Schnittmuster für Flaschenhülsen und Magendeckchen, für Kleidchen, Gehäkelt oder gestrickt, genäht, leichtfaßlich in der Art der Beschreibung und durch den ausführlichen Schnittmusterbogen.

„Kleine Knaben, kleine Mädchen in Wolle", betitelt sich Beyer-Band 323 mit einer Fülle von gestrickten und gehäkelten Kleidchen, Mäntelchen, Höschen, Mützchen, Handschuhen, Schals. Alles, was Mutti gern für ihre Kleinen kaufte, das kann sie nun selbst herstellen; den derben Spielanzug, das feine Festkleidchen in hübschen Mustern. Die Techniken sind genau angegeben, und der große Schnittmusterbogen hilft weiter. Das folgende Heft (Beyer-Band 324) „Jäckchen und Kleider und modische Kleinigkeiten", gestrickt und gehäkelt, verrät schon im Titel, womit es sich befaßt. Hier gibt es neue Strick- und Häkelmuster für Wollkleider und Kostüme, für Schals und Handschuhe, für Hütchen, Mützen, Taschen und Schals. Auch Beyer-Band 328 „Elegante Wollpullover für Schlanke und Vollschlanke" bietet Anregung in Fülle, sehr begehrt, da der Pullover für Herbst und Winter schier unentbehrlich geworden ist.

Vom eleganten Tagespullover bis zum nützlichen nund zweckmäßigen Sportpullover ist nur ein Schritt. Beyer-Band 325 „Handgehäkelt, handgestrickt für den Sport" gibt genügend Auswahl an die Hand, bezüglich der Handarbeitstechnik und der geschmackvollen Zusammenstellung der Sportkostüme. Daß der Schnittmusterbogen auch die zum Sport gehörigen Mützen, Schals, Handschuhe aufführt, ist selbstverständlich. In Beyer-Band 332 „Wollkleidung für Erwachsene" sind auch Jumper und Jacken für Herren zu finden, während die Damen neben Jumper, Westen, Pullover, Jacken ganze Kleider und Kostüme sich erbeiten können, in reizenden, modernen Mustern. Auch die Kinder sind nicht vergessen, wie Beyer-Band 331 „Jugend in Wollkleidung" beweist. Für Knaben und Mädchen jeden Alters die praktische und schöne Strickkleidung, ob als Jumper oder Weste, ob als Kleidchen, Sportanzug oder Mäntelchen. Und immer dazu das passende Mützchen, der Schal, die Handschuhe. Genaue Anleitung gibt der beiliegende Schnittmusterbogen.

Die heimschmückende Handarbeit ist in den Heften Beyer-Band 326 „Decken in neuen Häkelstichen" und Beyer-Band 330 „Strick-Spitzen an Decken, Kissen, Vorhängen" zusammengefaßt. Die feinen, gefälligen Muster der Zier- und Tischdecken, der Deckchen und Läufer, der Schmuckdecken, der prachtvollen Spitzen und Einsätze für Decken, Stores, Milieus, Kissen, Kaffeemützen, reizen geradezu zum Nacharbeiten. Immer ist der beigegebene Schnittmusterbogen bester Helfer. Auch bei dem Beyer-Band 333 „Hand-Weben" Sehr viele Frauen haben sich heute dieser seit langem in Vergessenheit geratenen Handarbeit wieder zugewandt. Der Erfolg bleibt nicht aus, wenn man sich an die gegenen Arbeitsvorschriften hält. Wandbehang und Kissen, Fensterspiele, Decken, Schals, Gürtel, Taschen, ja Kleidungsstücke, selbst gewebt, werden von der Geschicklichkeit der Herstellerin zeugen.

—n.

Die praktische Hausfrau

Blätter für weibliche Interessen

Abschied von den Bergen / Von M. Maria-Andrea-Goldmann

Ihr steht so feierstill wie jeden Tag
und über Weh und Wandel so erhaben.
Die Sonne legt, wo Menschen nicht mehr wohnen,
ihr Gold um eure weißen Firnenkronen,
daß man ergriffen euch nur schauen mag
und sich an eurer stillen Pracht erlaben.

Die kühnen Wege, die noch jüngst in Glut
der Alpenrosenbüsche lodernd brannten,
ich weiß, sie schwingen über Felsenränder
auch heut sich in die selig-blauen Länder,
wo Erdenunrast nah beim Himmel ruht,
wo mir im Glanze alle Sorgen schwanden.

Und auf der Trift klingt süß das Glockenlied,
wenn graue Kühe sanft bedächtig grasen,
greift mir ins Herz mit seinen Melodien,
weil ich doch in die Ebene muß ziehn,
wo man die lieben Berge nicht mehr sieht,
nur lautes Licht auf lauten, wirren Straßen.

Ihr steht erhaben über meinem Schmerz.
Ich aber werde an euch denken immer.
Im Wagen und im Jagen und im Mühen
der großen Stadt sollt ihr wie Träume blühen,
ihr stillen, lieben Berge, und mein Herz
wird flüchten dann in euren reinen Schimmer.

Großmutter / Von lächelnder Weisheit und verstehender Güte

Ein stilles Leuchten strahlt aus dem Wort, wie letzter Abendsonnenschein . . . Wenn ein Kinderglück ganz voll und warm ist, dann wird in den meisten Fällen eine Großmutter dabeisein.

Mutter hat viel zu tun; Mutter muß auch schon mal erziehen, wenn so ein Menschenpflänzlein Schwächen zeigt; Mutter mahnt und redet und preßt ihre Lebenserfahrung ins Kind hinein, wenn das Lernen für die Schule gar zu schwer scheint: „Fürs Leben, Kind, für dein Leben arbeite jetzt; nie mehr läßt sich's nachholen . . ."

Aber da ist in all dem Lebenskampf, in dem unser Kind schon steht, die Großmutter: die Frau mit den gütigen Augen, voller Lebenswissen; mit den Händen, die beruhigen, wenn junge Menschen sich wund stoßen an den Lebensecken; die Frau mit dem schlichten Wort vom Gottvertrauen.

Es ist schön, wenn Großmutter nicht „jung" ist; wenn sie schon ein wenig abseits steht vom Erdenkampf, näher der abgeklärten Sicht. Ein Ruhepunkt ist dann da; ein Herz, das auch geliebt, gedarbt, gelitten, gesungen, geweint, gestritten hat; das sich auch aufbäumen wollte und stillehalten mußte, und das einen Segen erkennen lernte: die rinnende Zeit!

Wenn Großmutter dasitzt und nur leise lächelt auf unser stürmendes Wollen hin, dann denkt sie an die Zeit, die alle Wogen glättet. Das ist ja das Leben: Wachsen, Drängen, Reife, Welken und der Tod. Aber unser Schicksal kommt nicht allein von außen her; es kommt nicht allein aus unserm Wollen und Wünschen; die Alten wissen, wie aus dem Dunkel eine Hand schlagen kann; wie aus dem Licht ein Tag geboren werden kann, der jahrelanges Leid beendet

Kinder und junge Menschen wissen und ahnen ja noch nicht, wieviel Weisheit im Beschwichtigen liegt. Aber vielleicht prägen Worte, Sätze sich ein; und einmal im Leben wird uns alles dann lebendig, verständlich; ein Trost.

Eine Großmutter, die von ruhiger Warte aus das Leben sieht, wird nicht mehr an der Jugend miterziehen wollen. Sie hat den Gesetzen ihrer Zeit Genüge getan; ihre Kinder richten sich nach den Gesetzen, wie sie jetzt notwendig wurden. Sie wird nicht gestatten, was die Mutter verbot; sie wird nicht verbieten, was der Vater gestattet hat. Sie, die alt Gewordene, die eine Schar lebenstüchtiger Kinder nach ihrer Art und Zeiteinteilung groß zog, weiß, daß oberster Grundsatz aller Kindererziehung aller Zeiten ist: nicht gegenerziehen; nicht einmischen, verwirren, Konflikte in Kinderherzen bringen. Den Großen wird sie ihren Rat geben; den Enkeln den Gehorsam nicht erschweren.

Großmutter muß milde sein, muß „ein Auge zudrücken können"; sie muß einmal trösten, einmal schlichten; sie muß die Güte sein.

Mütter wundern sich oft und sagen: „Bei uns war deine Hand locker; arbeiten mußten wir tüchtig; und jetzt verwöhnst du, worüber du immer schaltest." Großmutter lächelt dann nur . . . Das war doch immer so!

Und trotz aller Zurückhaltung erzieht sie. Vielleicht bewußt; vielleicht unbewußt. Sie sieht und vergleicht und erzählt dann von früher. Kinder sind hellhörig; manchmal erfaßt ihr kleines Herz eine Lehre gerade, weil kein Befehl dahintersteht.

Großmutter kann soviel erzählen: vom Großvater, der schon im ersten Kriegsjahr draußenblieb. Vom Kampf ums Brot im Sinne des Wortes; von dem Wettkampf all ihrer Kinder, ihre Stütze zu werden.

Großmutter erzählt nicht nur. Sie hat eine Truhe und holt und zeigt, was ihr lieb und heilig ist, was zurückreicht in alte Geschlechter: Bilder der Urgroßeltern sind da mit